

Massnahmenplan abgelehnt

Raumplanung Braucht der Kanton Luzern einen Massnahmenplan zur Beratung der Landwirtschaft bei raumplanerischen Massnahmen? Ja, fordert Grünen-Kantonsrätin Laura Spring in einer Motion. Denn bei der Schaffung von Wildtierkorridoren, Gewässerräumauscheidungen und anderen Schutzzonen bräuchten Gemeinden und Landwirtschaft «eine verlässliche Perspektive in Bezug auf die Umsetzung», so Spring. «Dazu muss der Kanton seine Rolle und die Verantwortung wahrnehmen. Die Betroffenen brauchen fachliche Unterstützung in Form von gemeinsam erarbeiteten Lösungsansätzen.» Regelmässig sorgen Wildtierkorridore für Kritik.

Doch die Luzerner Regierung will davon nichts wissen, wie aus der nun vorliegenden Antwort hervorgeht. Sie hält fest, «dass der Kanton Luzern seine Rolle und Verantwortung in der Umsetzung von raumplanerischen Massnahmen wie der Ausweisung von Wildtierkorridoren, Gewässerräumen und weiteren Schutzzonen wahrnimmt». Er unterstütze Gemeinden und Betroffene bereits heute.

Die Erarbeitung eines zusätzlichen Massnahmenplans sei darum nicht nötig. «Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass bei partizipativem Vorgehen für alle Beteiligten gute Ergebnisse erzielt werden können, auch wenn sich die unterschiedlichen Positionen letztlich nicht gänzlich ausräumen lassen.» Ein «erheblicher Anteil der Gemeinden» habe die in der Motion erwähnten raumplanerischen Massnahmen bereits umgesetzt. (dlw)

Zunftmeister und Weibel ernannt

Altishofen/Entlebuch Die neue Zunftmeisterin der Pfyfferzunft Altishofen heisst **Yolanda Renggli (Bild)**. Unter dem Motto



«Konfetti im Härze, Disco im Bluet» wird sie als höchste Fasnächtlerin durch die närrische Zeit führen, teilt die Zunft mit. Das Geheimnis um ihre Identität wurde am Samstag, 11. November, gelüftet. Renggli folgt auf den amtierenden Zunftmeister Heinz Glanzmann.

Auch im Entlebuch wurden am Wochenende die Weichen für die kommende Fasnacht gestellt, wie die Chräjezunft schreibt. Als neuer Zunftmeister wurde **James Kaiser (Bild)** vorgestellt. Er löst Hanspeter Jenni ab. Kaiser ist



ehemaliger Zunfrat und langjährige Zunfratspräsident. Weiter wurde Doris Emmenegger als erste Weibelin in der Geschichte der Chräjezunft ernannt. Zusammen mit Urs Willmann werden sie als Weibelpaar den Zunftmeister und seine Frau während ihrer Amtszeit unterstützen. (tos)

Kanton: Cybersicherheit ist Sache der Gemeinden

Cyberattacken bedrohen zunehmend auch öffentliche Institutionen. Eine Kantonsrätin wollte wissen, wie sich der Kanton Luzern schützt.

Dominik Jordan

Grünen-Kantonsrätin Rahel Estermann wollte mit einer Anfrage in Erfahrung bringen, wie sich der Kanton Luzern vor Cyberattacken schützt. Nur: Ins Detail geht die Regierung in ihrer nun vorliegenden Antwort nicht. Denn: «Konkrete Fragen betreffend Zustand, Organisation und Vorkommnisse mit Bezug zu den kantonalen IT-Infrastrukturen können wir aufgrund der hohen Sensitivität dieses Themenbereichs im Rahmen einer öffentlichen parlamentarischen Anfrage nicht im Detail beantworten.»

Die Cybersicherheit im Kanton Luzern werde auf der

Basis der Nationalen Cyberstrategie NCS II umgesetzt. «Diese beruht auf Eigenverantwortlichkeit und föderalistischen Prinzipien. Sie wird als gemeinschaftliche Aufgabe von Gesellschaft, Wirtschaft und staatlichen Institutionen auf allen drei Staatsebenen angesehen.»

Knappe Ressourcen in Verwaltungen

Die Regierung werde regelmässig vertraulich über die Widerstandsfähigkeit der Informations- und Kommunikationstechnik und allfällige Vorkommnisse orientiert. «Wir stellen dabei fest, dass die IT-Sicherheitsorganisationen aller Unternehmen und Institutio-

nen infolge der weltweit immer stärker zunehmenden Anzahl Cyberangriffe mit immer professionellerer Ausprägung vor immer grössere Herausforderungen gestellt werden. Unser Kanton bildet hier keine Ausnahme.»

Estermann wollte weiter wissen, wie die Gemeinden mit ihren zum Teil knappen Ressourcen mit der Herausforderung Cybersicherheit umgehen und ob der Kanton die Gemeinden unterstütze. Die Regierung schreibt dazu, der kantonale Cyberkoordinator habe im Herbst 2022 eine Erhebung bei allen 80 Luzerner Gemeinden durchgeführt, die vertraulichen Resultate seien

der Regierung präsentiert worden. «Der Kanton respektiert die Gemeindeautonomie auch im Bereich der Cybersicherheit, und wir sind der Auffassung, dass die Gemeinden diese Aufgabe in Eigenverantwortung lösen müssen.»

Gleichzeitig sei man sich der knappen Ressourcen in einigen Gemeindeverwaltungen bewusst und wolle darum «Synergien schaffen». So werde den Gemeinden ein E-Learning-Angebot zum Thema kostenlos zur Verfügung gestellt. «Parallel sensibilisiert der Cyberkoordinator die Gemeinden bei entsprechenden Anlässen in enger Koordination mit dem Verband Luzerner Gemeinden.»

Mutmassliche Dealer angeklagt

Staatsanwaltschaft Die Staatsanwaltschaft für Spezialdelikte hat drei Personen wegen Verdachts auf Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz beim Kriminalgericht des Kantons Luzern angeklagt. Sie fordert Freiheitsstrafen von zwei bis zu drei Jahren. Das teilte die Staatsanwaltschaft Luzern am Montag mit.

Die Luzerner Polizei hatte im Juni 2022 an der Stationsstrasse in Rothenburg die drei mutmasslichen Drogendealer erwischt. Sie wurden festgenommen, während sie Kokain reinigten, um dessen Qualität zu verbessern. Die drei Personen machten dies in einem Gewerbegebäude, ohne dass der Eigentümer Kenntnis davon hatte. Vor Ort hat die Polizei rund drei Kilogramm Kokaingemisch sichergestellt.

Bei den Beschuldigten handelt es sich um zwei Männer und eine Frau aus der Schweiz, Spanien und Kolumbien im Alter von 43 bis 61 Jahren. (zim)

Freiamt

Freiämter Bienen suchen Platz zum Überwintern

Am 15. November informiert der Lehrbienenstand Freiamt in Mühlau über die Imkerausbildung.

Vianne Häfeli

Die kalten Tage haben im Freiamt Einzug gehalten, die Blätter fallen und die Temperaturen sinken. Die Jungköniginnen der Hummeln suchen sich langsam ihre Winterquartiere und die Larven sowie die bereits entwickelten Wildbienen verharren bis zum nächsten Frühling in ihren Nistkammern. Die Natur macht sich bereit für die Winterruhe. Viele Leute räumen in diesen Tagen ihren Garten, schneiden Sträucher und häckseln oder kompostieren die Äste und die Stängel der Pflanzen.

Das freut viele der Wildbienen und Insekten nicht, denn sie benötigen diese hohlen Stängel und weichen Äste für ihre Brutablage im nächsten Jahr. Sie nagen Brutzellen in die Stängel, hinterlegen einen Nektar- und Pollenvorrat und legen ein Ei ab. Die jungen Wildbienen schlüpfen dann im Frühling. Deshalb sollte man die Stängel möglichst stehen oder auf einem Asthaufen vermodern lassen.

Relativ viele Wespen gehabt in diesem Herbst

«Im Lehrbienenstand Freiamt haben wir in den letzten vier Jahren eine Oase für Insekten und Wildbienen geschaffen, sehr zum Wohle der Artenvielfalt», erklärt Desirée Ganarin, Pflanzenverantwortliche im Lehrbienenstand in Mühlau.

Die Honigbienen waren dieses Jahr länger der Gefahr der Wespen ausgesetzt. Durch die warmen Herbsttemperaturen konnten Letztere länger brüten. Auf ihrer Futtersuche versuchen sie, durch das Flugloch in den Bienenkasten zu kommen, um sich dort den Magen mit Nektar zu füllen oder die Bienenlarven als Eiweisslieferant zu holen. Die Larven bringen sie dann



Blick auf die Wildbienenoase beim Lehrbienenstand in Mühlau.

Bild: zvg

in ihr Nest und verfüttern sie an die Wespenbrut.

Seit es langsam kühler geworden ist, vermehren sich die Wespen nicht mehr. Nur die Jungköniginnen überleben den Winter. Sie suchen sich einen wettergeschützten Platz ausserhalb ihres Nestes, meistens in einer Ritze oder in einem kleinen Schlupfloch. So schützen sie sich vor Fressfeinden und den tiefen Temperaturen.

Für den Imker stehen im Herbst noch einige Arbeiten auf dem Programm. Es ist die Zeit der Reparaturen und der Reinigung des Bienenhauses, der Bienenbeuten und des Imkerwerkzeuges. Über die Saison wird vieles strapaziert. In der bienenflugfreien Zeit kann das meiste wieder repariert und in-

«Wichtig ist, dass man sich jetzt schon Gedanken macht, was wir nächstes Jahr Gutes für unsere Bienen tun möchten.»

Christian Grütter
Bienenberater

stand gesetzt werden. «Wichtig ist auch, dass man sich jetzt schon Gedanken macht, was wir nächstes Jahr Gutes für unsere Bienen und Wildbienen tun möchten», sagt Christian Grütter, Bienenberater vom Lehrbienenstand Freiamt. Man könne zum Beispiel eine Wildblumenwiese säen. Auch einheimische Blühsträucher, die Pollen und Nektar abgeben und gleichzeitig einen Rückzugsort für Vögel und andere Kleinlebewesen bieten, sind eine gute Idee.

Infoveranstaltung über das Imkern

Der Lehrbienenstand Freiamt fördert die Ausbildung der Imkerschaft und der Jungimkerinnen und -imker der Region, dies zum Wohle der Insekten, der

Wild- und Honigbienen. In der Natur gehen Bienen, Insekten, die ganze Tierwelt und die Pflanzen Hand in Hand.

Wer mehr über Bienen und die Ausbildung zum Imker oder zur Imkerin erfahren möchte, kann dies am 15. November tun. Dann findet im Lehrbienenstand Freiamt an der Kerstenbergstrasse 22 in Mühlau ein Infoabend statt. Das Betriebsberaterteam zeigt, wie das Handwerk des Imkerns erlernt werden kann und wo die Herausforderungen liegen. Man erfährt auch, was man für Bienen, ohne zu imkern, tun kann.

Hinweis

Zum Infoabend anmelden kann man sich unter info@lehrbienenstand-freiamt.ch.